

Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz

In Kürze

- Umweltpreis der Financial Times/Citi Private Bank als «Grossunternehmen mit der stärksten Verbesserung der CO₂-Effizienz»
- Energieverbrauch pro Mitarbeitenden um 1,1% leicht gestiegen
- Minderung des ökologischen Fussabdrucks um 5%
- 15% Senkung der freigesetzten flüchtigen organischen Verbindungen (VOC)

In unserem Engagement für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz (SGU) kommt der Berücksichtigung der Umweltschutzbelange in all unseren Aktivitäten hoher Stellenwert zu. Dieses Engagement ist in unseren Konzerngrundsätzen und in unserer SGU-Politik festgeschrieben (siehe www.roche.com/sus-she).

2007 wurden von uns im Bereich Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz 215 Millionen Franken in Infrastrukturmassnahmen und weitere 306 Millionen Franken in den Betrieb der entsprechenden Anlagen einschliesslich Dienstleistungen und Personal investiert.

Pharmazeutika können auf verschiedene Weise in die Umwelt gelangen: beim Herstellungsprozess, bei der unsachgemässen Entsorgung nicht genutzter Arzneimittel sowie über die Patienten, die Medikamente einnehmen, welche der Körper zum Teil wieder ausscheidet. Wir haben ein globales Positionspapier zu Pharmazeutika und Umwelt vorbereitet, das wir 2008 nach seiner Annahme durch das Corporate Sustainability Committee veröffentlichen werden. Endokrine Wirkungen unserer Arzneimittel auf die Umwelt sind vernachlässigbar, obwohl immer wieder Bedenken geäussert werden. In diesem Bericht beschäftigen wir uns mit den direkten Folgen unserer Tätigkeit für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz.

SGU-Management

2007 haben wir unsere SGU-Richtlinien aktualisiert. Dabei haben wir sie im Hinblick auf eine bessere Verständlichkeit präzisiert und mit neuen Hinweisen zu ihrer Umsetzung in der täglichen Arbeit versehen. Die neuen Richtlinien können sowohl in unserem Intranet als auch auf unseren öffentlichen Webseiten eingesehen werden. Wir appellieren an alle Mitarbeitenden, die Richtlinien zu befolgen und SGU zu einem festen Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit werden zu lassen.

Konzernweit sind 630 Vollzeitbeschäftigte im Bereich SGU tätig, darunter ein Team von 16 Mitarbeitenden an unserem Hauptsitz in Basel. Für die Umsetzung der SGU-Politik und der betreffenden Richtlinien vor Ort sind die Leiter der einzelnen Standorte sowie der Sicherheits- und Umweltbeauftragte (SEO) verantwortlich. In jeder Division gibt es einen Ökodelegierten, der sich neben seinen regulären Aufgaben für eine stärkere Sensibilisierung der Belegschaft im Bereich SGU einsetzt.

Um die ordnungsgemässe Umsetzung der Politik und Richtlinien im Bereich SGU zu überwachen, führen wir konzernweit SGU-Audits durch. Im Berichtsjahr fanden an 27 Standorten Audits statt, wobei generell ein hohes Niveau der Arbeit im Bereich SGU bescheinigt werden konnte und es zu keinen grösseren Beanstandungen bezüglich der Einhaltung der Vorschriften kam. Den Standorten wurden Empfehlungen zur Verbesserung ihres Risikomanagements im Bereich SGU unterbreitet, deren Umsetzung das Audit-Team nunmehr überwacht.

Wir führen regelmässig Tagungen durch, auf denen wir unsere Umwelt- und Sicherheitsbeauftragten aus der ganzen Welt schulen und ihnen unsere Ziele im Bereich SGU nahebringen. Das erworbene Wissen wird dann bei der Schulung der Mitarbeitenden an ihren Standorten angewendet. Standortspezifische Schulungen umfassen neben theoretischen Vorträgen auch praktische Übungen. Für interessierte Mitarbeitende werden Weiter-

bildungsprogramme zu SGU-Themen angeboten. Im Berichtsjahr waren dies 125 000 Stunden, die von 51 500 Mitarbeitenden besucht wurden. Wir schulen unsere Mitarbeitenden auch im sicheren Umgang mit Chemikalien, wobei wir zu besonderen Gefahrenstoffen Informationsblätter herausgeben, um Gefährdungen unserer Mitarbeitenden, Kunden sowie der Umwelt zu vermeiden. Im Laufe der letzten zehn Jahre haben wir über 1 000 solcher Informationsblätter erarbeitet, und für Stoffe, die vermarktet werden, sowohl konzernintern als auch auf unserer Webseite veröffentlicht.

Wir arbeiten intensiv an der Verringerung der Risiken im Bereich SGU und an der Vermeidung von Zwischenfällen. Zu diesem Zweck haben wir ein internetbasiertes Tool eingerichtet, das den Leitern der einzelnen Standorte die Erfassung und Bewertung der bei ihnen bestehenden Risiken erleichtert. Auf Konzernebene werden diese Informationen vom SGU-Team ausgewertet und in ein globales Risikoprofil eingestellt, das damit gleichzeitig die Risikobewertung der einzelnen Standortleiter überprüft. Ferner hatten wir im Jahr 2005 eine Reihe langfristiger Zielvorgaben im Bereich SGU formuliert. Im Anschluss daran entwickelten die einzelnen Standorte eigene Ziele und Aktionspläne zur Erreichung der konzernweiten Zielvorgaben, die wiederum auf Konzernebene vom SGU-Team überprüft und ausgewertet werden.

SGU in unserer Lieferkette

Wir erwarten von unseren Zulieferern und deren Unteraufnehmern, dass sie unsere Standards im SGU-Bereich, unseren Verhaltenskodex und alle geltenden Gesetze einhalten. Vor Beginn einer Zusammenarbeit werden potenzielle neue Geschäftspartner einer Bewertung unterzogen, die gegebenenfalls auch einen Besuch vor Ort einschliesst. Wir führen regelmässig Kontrollen und Audits bei unseren Hauptzulieferern durch, um sicherzustellen, dass sie unseren Standards im SGU-Bereich auch weiterhin gerecht werden, und verlangen von ihnen, etwaige Zwischenfälle umgehend zu melden.

Stellt sich heraus, dass ein Zulieferer unsere SGU-Standards nicht erfüllt, erwarten wir von ihm

die sofortige Einleitung von Massnahmen. Dauert die Verletzung der Standards an, kündigt Roche den Vertrag. 2007 haben wir 20 neue Zulieferer auditiert. Bei zwei weiteren Zulieferern wurden Audits zur Erfolgskontrolle durchgeführt, um zu überprüfen, ob die erforderlichen Massnahmen getroffen wurden. Die Ergebnisse waren im allgemeinen gut.

Ökologischer Fussabdruck

Wir setzen uns für den Umweltschutz während des gesamten Lebenszyklus all unserer Produkte ein, von Forschung und Produktion über Verpackung, Transport und Vertrieb bis hin zur Nutzung und Entsorgung, wenn die Produkte schon nicht mehr in unseren Händen sind.

Zielsetzung: Bis 2015 Verbesserung der Gesamtökobilanz um 10% gegenüber 2005 (Punkte/Beschäftigten)

Erreichter Stand: Nach einer Methode des Schweizerischen Bundesamtes für Umwelt (BAFU) berechnen wir die ökologischen Folgen unserer Aktivitäten insgesamt anhand der Ökobilanzmethode. Die Ökobilanz beruht auf einem Vergleich des Einsatzes (Rohstoffe und Energie) und der an die Umwelt abgegebenen Stoffe (Emissionen und Abfall). 2007 lag unsere Ökobilanz bei 5,15 und war damit 5% geringer als der Vorjahreswert von 5,42. Geringere Emissionen in die Luft und weniger Abfälle trugen zu diesem Rückgang bei.

Die erwähnte globale Zielsetzung fördert das Erreichen von Umweltschutzverbesserungen an den einzelnen Standorten. Beispielsweise konnte durch die Modernisierung des Beleuchtungssystems und der sanitären Einrichtungen in der amerikanischen Diagnostics-Niederlassung in Indianapolis der Verbrauch von Energie und Wasser gesenkt werden. Gegenwärtig wird am Standort eine neue Kälteanlage zur Verminderung der Emissionen ozonabbauender Stoffe errichtet. 2007 hat die National Wildlife Federation den auf dem Gelände gelegenen Park als Wildlife Habitat ausgewiesen.

Unser Werk in Boulder, Colorado, wurde aufgefordert, sich am Programm «National Environmental

Performance Track» der amerikanischen Umweltbehörde EPA zu beteiligen, das sich an Standorte mit guten Ergebnissen im Umweltschutz wendet und sie ermutigt, die gesetzlichen Anforderungen zu übertreffen.

Wir ermitteln die Effektivität unseres Aufwandes für die Umwelt im Verhältnis zu den Verkäufen und der durch unsere Aktivitäten verursachten Schadschöpfung mit Hilfe der Eco-Efficiency Rate (EER). Auf der Grundlage von Daten zu Energieverbrauch, Emissionen, Luft- und Wasserqualität – wie auch zu Kosten und Umsätzen – ermittelt die EER unseren ökologischen Fussabdruck. Diese Daten helfen uns auch, Produkte zu entwickeln, die einen höheren Wert und geringere Umweltauswirkungen aufweisen. Auf unserer Webseite finden Sie eine genaue Erläuterung der EER-Kennziffer. 2007 lag diese bei 67,19 und erhöhte damit gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30%. Dieser bedeutende Anstieg ist auf wachsende Umsätze und sinkende Ausgaben für Umweltbelange bei gleichzeitig geringerer Schadschöpfung zurückzuführen.

Eco-Efficiency Rate

	2007	2006	2005
Konzern-Umsatz (in Millionen CHF)	46 133	42 041	35 511
Aufwand für Umwelt (in Millionen CHF)	232	255	242
Schadschöpfung (in Mio. Schadschöpfungseinheiten)	2,96	3,30	6,02
EER	67,19	49,97	24,39

2007 fand der Wettbewerb «ECompetition» zum vierten Mal statt. Im Rahmen dieses alle drei Jahre durchgeführten Wettbewerbs sind unsere Mitarbeitenden aufgefordert, sich über die Verbesserung des Umweltschutzes an ihren Standorten Gedanken zu machen. Zudem wurden im Berichtsjahr Standorte mit herausragenden Energieeinsparinitiativen mit dem Roche Responsible Care Network Award geehrt.

Energie und Klimawandel

Wir unterstützen internationale Ziele zur Senkung globaler Treibhausgasemissionen wie Kohlendioxid.

Gewinn für die Umwelt

Im Rahmen des alle drei Jahre von den Ökodelegierten unserer Divisionen Pharma und Diagnostics veranstalteten Wettbewerbs «ECompetition» ist die Belegschaft von Roche aufgefordert, Vorschläge zur Verbesserung des Umweltschutzes bei gleichzeitigen Kosteneinsparungen an ihren Standorten zu unterbreiten. In diesem Jahr wurden 22 der 130 eingereichten Vorschläge ausgezeichnet. Die Gewinner – 44 Mitarbeitende aus 9 Ländern – wurden im September für ein Wochenende in die Schweiz eingeladen, um ihren Erfolg zu feiern.

Bei vielen der prämierten Vorschläge standen Fragen der Energieeinsparung und der Senkung des Rohstoffverbrauchs im Mittelpunkt. In Basel haben drei Mitarbeitende einen Vorschlag zur Senkung des jährlichen Energieverbrauchs um 4 000 MWh – das entspricht 300 000 Franken – vorgelegt: Durch Verbindung der Klimaanlage und der Wärmerückgewinnungssysteme zweier Gebäude kann die Abwärme des Kühlwassers genutzt werden.

Mitarbeitende von Roche Diagnostics in Penzberg (Deutschland) schlugen eine Änderung bei der Reinigung von Produktionsanlagen vor, mit der sich Rohstoffe und Energie in einer Grössenordnung von 1,3 Millionen Franken einsparen lassen.

Andere Vorschläge betrafen die Reduzierung der Abfallmenge. Zwei Mitarbeitende unserer Niederlassung in Toluca in Mexiko fanden heraus, dass sich das Volumen organischer Abfälle durch Schaffung eines Kompostierungssystems für Bio-Abfälle um 40% verringern lässt, wobei gleichzeitig Kompost entsteht, der vor Ort zur Verbesserung des Bodens eingesetzt werden kann. Mit dem Projekt könnten ebenfalls 3.600 Franken jährlich eingespart werden.

Alle prämierten Vorschläge werden mit Unterstützung der Standortmanager und unseres konzernweiten SGU-Teams umgesetzt.

Zielsetzungen:

- Bis 2010 Senkung des Gesamtenergieverbrauchs um 10% gegenüber 2005 (GJ/Beschäftigten)
- Bis 2008 Minderung der Treibhausgasemissionen um 10% gegenüber 2003 (CO₂-Äquivalent/Umsatz)

Erreichter Stand: 2007 belief sich der Energieverbrauch von Roche auf 13 664 Terajoule, was einer Zunahme von 9,6% gegenüber 2006 entspricht. Dieser Anstieg ist geringer als das Wachstum unseres Geschäftsvolumens: So sind in diesem Jahr erstmals zwei neue Biotech-Standorte in dem ermittel-

ten Wert enthalten. Trotz des Anstiegs in absoluten Zahlen blieb der Energieverbrauch pro Mitarbeitenden gegenüber dem Vorjahr relativ konstant. Zusammen mit unseren anderen Treibhausgasemissionen entstanden durch diesen Energieverbrauch Emissionen in Höhe von 1 052 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten. Das entspricht einer Erhöhung unserer Gesamtemissionen von 7,4% gegenüber 2006, was mit dem gestiegenen Energieverbrauch übereinstimmt. Die Emissionen von Treibhausgasen pro Million Franken Umsatz sanken hingegen um 2,1%.

Energieverbrauch (Terajoule)

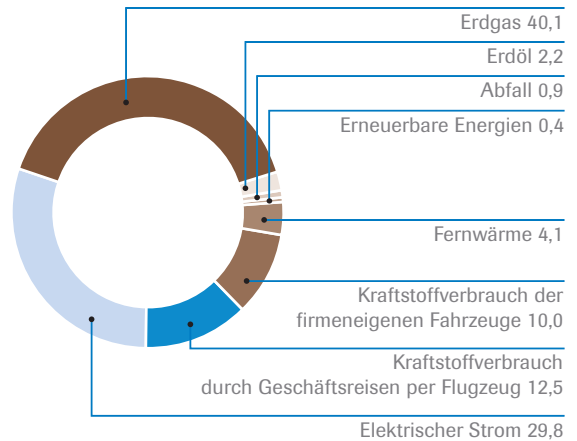
	2007	2006	2005
Energieverbrauch insgesamt	13 664	12 467	12 515
Energieverbrauch insgesamt pro Millionen CHF der Verkäufe	0,296	0,297	0,352
Energieverbrauch insgesamt pro Mitarbeiter	0,179	0,177	0,190

Treibhausgasemissionen (in Tonnen CO₂-Äquivalente)

	2007	2006	2005
Emissionen insgesamt	1 052 407	980 008	1 078 445
Emissionen insgesamt pro Millionen CHF der Verkäufe	22,81	23,31	30,37

Initiativen einzelner Standorte und Bereiche des Konzerns helfen uns, bei der Erreichung unseres globalen Ziels voranzukommen: So beteiligen sich unsere Gesellschaften in den Vereinigten Staaten am Programm Climate Leaders der amerikanischen Umweltbehörde EPA. Im Rahmen dieses Programms hat Roche sich das Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen an den USA-Standorten bis Ende 2008 gegenüber 2001 um 10% zu senken. Dieses Ziel haben wir durch verschiedene landesweit in die Wege geleitete Initiativen schon zwei Jahre früher als vorgesehen erreicht, so dass wir bereits Ende 2006 ein Senkung unserer Emissionen um 10,8% vermeiden konnten. Im Rahmen dieser Initiativen haben wir zum Beispiel effizientere Anlagen an unseren Produktionsstandorten installiert, den Energieverbrauch von Gebäuden gesenkt und zusätzliche Hybrid- und Elektrofahrzeuge

Energieverbrauch nach Energieträgern (%)



für unseren Fuhrpark erworben. Nunmehr haben sich unsere operativen Bereiche in den Vereinigten Staaten ein neues, weiter reichendes Ziel gesetzt, nämlich die Senkung der Gesamtemissionen bis 2010 um 15% gegenüber 2001.

Mehrere unserer Standorte nutzen Solarenergie, um ihre Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern. So wurden auf den Dächern von Roche-Gebäuden in Leganes (Spanien), Branchburg (New Jersey) und Pleasanton (Kalifornien) Photovoltaikzellen installiert. Durch den Einsatz dieser Solarzellen werden jährlich CO₂-Emissionen in Höhe von über 900 Tonnen vermieden. Auf dem Gelände unseres Forschungs- und Entwicklungsstandorts im kalifornischen Palo Alto wurde mit dem Bau eines Solarkraftwerks begonnen. Darüber hinaus nutzt der Standort Windenergie.

Unser Schweizer Standort in Rotkreuz setzt in den Heiz- und Klimaanlage eines neu errichteten Gebäudes Erdwärme ein und konnte damit den Energiebedarf um ein Drittel senken sowie jährliche Kosteneinsparungen von rund 25 000 Franken erzielen. Unser Werk in Graz (Österreich) hat ein Kühlsystem installiert, bei dem im Winter die kalte Aussenluft genutzt wird. Durch diese Massnahme konnte der Energieverbrauch im Winter 2006/2007 um 4% gesenkt werden. Gleichzeitig wird dadurch der Bedarf an Kühlwasser reduziert.

Der Betrieb der Firmenwagenflotte und Geschäftsreisen zeichnen für 10% bzw. 12,5% unseres Energieverbrauchs und unserer Kohlendioxidemissionen verantwortlich. Dieser Tatsache trägt die 2007 verabschiedete Konzernrichtlinie zur Energieeinsparung Rechnung. Verschiedene Geschäftsbereiche haben eine Reihe von Massnahmen ergriffen, um eine Senkung dieser Emissionen zu erreichen. So umfasst unsere Vertriebsfahrzeugflotte in den Vereinigten Staaten beispielsweise rund 500 emissionsarme Hybridfahrzeuge, das sind 25% des gesamten Fuhrparks. Auch Chugai verfügt über mehr als 150 derartige Fahrzeuge. In Australien haben sich über ein Dutzend Mitarbeitende für ein Hybridfahrzeug als Firmenwagen entschieden.

Durch die Verbindung mehrerer Treffen oder Zielorte zu einer einzigen Reise verringern wir die Geschäftsreisetätigkeit unserer Mitarbeitenden. In einigen Regionen fördern wir die Benutzung von Hochgeschwindigkeitszügen, wo sich dies einrichten lässt. Möglichst oft setzen wir Konferenzschaltungen und Videokonferenzen ein, damit ganz auf Reisen verzichtet werden kann.

2007 wurden wir mit dem Umweltpreis der Financial Times/Citi Private Bank als «Grossunternehmen mit der stärksten Verbesserung der CO₂-Effizienz» in Europa und der Welt geehrt. Seit 1996 haben wir unsere CO₂-Emissionen im Verhältnis zum Gesamtumsatz um mehr als 70% vermindert. Im Berichtsjahr sanken unsere Emissionen pro Millionen Franken Umsatz gegenüber 2006 um 0,6%.

Ozonabbau

Halogenierte Kohlenwasserstoffe sind Substanzen, die die Ozonschicht schädigen und/oder Auswirkungen auf das Klima haben oder in der Atmosphäre schwer abbaubar sind. Sie werden an einigen unserer Standorte in Kühlsystemen und Feuerlöschern verwendet. Wenngleich es sich dabei um geschlossene Systeme handelt, kommt es doch hin und wieder zu Leckagen.

Zielsetzung: Schrittweise Ablösung aller halogenierten Kohlenwasserstoffe in unseren Kühl- und Feuerlöschsystemen bis 2015.

Erreichter Stand: 2007 ist unser Bestand an halogenierten Kohlenwasserstoffen gegenüber 2006 um 5% auf 148,2 Tonnen gestiegen. Gleichzeitig konnte die Menge der freigesetzten halogenierten Kohlenwasserstoffe trotz des Anstiegs der Bestände um 39% auf 4,7 Tonnen reduziert werden. In diesem Jahr wurden weitere Investitionen in Kühlsysteme vorgenommen, die frei von halogenierten Kohlenwasserstoffen sind. Mit der Fertigstellung der neuen Kälteanlage am Standort von Roche Diagnostics in Indianapolis (Vereinigte Staaten) im Jahr 2010 werden ozonabbauende Kühlmittel fast vollständig abgelöst.

Ozonabbauende Chemikalien

	2007	2006	2005
Bestand an halogenierten Kohlenwasserstoffen (in Tonnen)	148,2	141,2	148,9
Emissionen von halogenierten Kohlenwasserstoffen (in Tonnen)	4,7	7,7	7,2

Emissionen in die Luft

Einige der von unseren Produktions- und Verbrennungsanlagen ausgehenden Emissionen können Umweltschäden hervorrufen. So tragen flüchtige organische Verbindungen (VOC) und Partikel zu Luftverschmutzung und Smogbildung bei. Bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe entstehen Stickstoffoxide (NO_x) und Schwefeldioxid (SO₂), die zu saurem Regen beitragen können. Roche hat sich verpflichtet, den Anteil an der Luftverschmutzung zu verringern.

Zielsetzung: Bis 2008 Senkung der VOC-Emissionen um 10% gegenüber 2003 (Tonnen VOC/Umsatz).

Erreichter Stand: 2007 haben unsere Produktions- und Verbrennungsanlagen 240 Tonnen an flüchtigen organischen Verbindungen freigesetzt, das sind 14,6% weniger als 2006. Zudem wurden 25 Tonnen Partikel emittiert, d.h. 7% weniger als im Vorjahr. Mit 169 Tonnen NO_x und 12 Tonnen SO₂ konnten wir die Vorjahreswerte um 22% bzw. 20% senken.

Emissionen in die Luft

	2007	2006	2005
VOC	240	281	604
Partikel	25	27	50
Stickstoffoxide	169	219	363
Schwefeldioxid	12	15	151

Abfälle

Die sichere Entsorgung chemischer Abfälle ist für die Vermeidung von Umweltschäden und Gesundheitsrisiken von entscheidender Bedeutung. 2007 sind im Ergebnis der Geschäftsaktivitäten von Roche 38 167 Tonnen solcher Abfälle angefallen, das sind 25,4% weniger als im Vorjahr. Diese Senkung ist auf ein verringertes Produktionsvolumen im Berichtsjahr zurückzuführen. Der Grossteil dieser Abfälle – nämlich 97,5% – wurde verbrannt, während der Rest, in der Hauptsache inerte Materialien aus Verbrennungsprozessen wie Asche und Schlacke, auf Deponien verbracht wurde.

Wir setzen uns für eine Reduzierung der in unseren Produktionsprozessen entstehenden chemischen Abfälle ein. So weit wie möglich führen wir sie einer Wiederverwertung zu und schauen uns zu diesem Zweck nach Unternehmen um, die Abfallprodukte von Roche als Rohstoffe für neue eigene Produkte einsetzen können. Auf diese Weise konnten im Berichtsjahr 3 584 Tonnen Abfälle als Rohstoffe an Unternehmen veräußert werden.

2007 fielen bei uns 17 480 Tonnen allgemeine Abfälle an, was einer Senkung von 15,6% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Davon wurden 28% in Verbrennungsanlagen entsorgt und 72% auf Deponien verbracht. Weitere 31 697 Tonnen wurden der Wiederverwertung zugeführt, was einem Anstieg von 25% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Wir überwachen unsere Deponien, die chemische Abfälle enthalten, um sicherzustellen, dass von ihnen keine Gefahren für Mensch und Umwelt ausgehen, und leiten gegebenenfalls vorsorgliche Massnahmen ein. In diesem Jahr haben wir in Zusammenarbeit mit einer NRO mit der Sanierung einer grossen Deponie in Süddeutschland begonnen, die vor mehr als 40 Jahren zur Entsorgung von Chemie- und Haushaltsabfällen genutzt worden war.

In Brasilien konnte durch die Wiederverwendung von Pappe der Einsatz neuer Noppenfolie bei Verpackungen überflüssig gemacht werden, wodurch sich die Abfallmenge reduziert und jährliche Kosteneinsparungen in Höhe von rund 32 000 Franken erzielt werden können.

Abfälle

	2007	2006	2005
Allgemeines Abfallaufkommen (in Tonnen)	17 480	20 719	17 604
Allgemeines Abfallaufkommen pro Millionen CHF Umsatz (in Tonnen)	0,38	0,58	0,59
Chemisches Abfallaufkommen (in Tonnen)	38 167	51 155	38 380
Chemisches Abfallaufkommen pro Millionen CHF Umsatz (in Tonnen)	0,83	1,21	1,08

Wasser

Für die Herstellung unserer Medikamente und Diagnostika benötigen wir sauberes Wasser. 2007 entnahmen wir 21,0 Millionen Kubikmeter aus unterschiedlichen Quellen, was einem Rückgang von 5,1% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der tatsächliche Verbrauch gemäss der Definition der Global Reporting Initiative (d.h. in Produkte eingehend, in Kühl- und Klimatisierungssystemen oder zur Bewässerung eingesetzt) sank um 45% auf 2,3 Millionen Kubikmeter. Ein Grossteil des Wassers wird für Reinigungszwecke eingesetzt, da unsere Produktionsprozesse strengen Reinlichkeitsanforderungen unterliegen. Wir arbeiten daran, unseren Wasserverbrauch zu senken. So hat ein Team an unserem Standort in Penzberg (Deutschland) einen neuen Reinigungsprozess entwickelt, mit dem der Wasserverbrauch um etwa 1 600 Kubikmeter pro Jahr gesenkt werden kann. Mit diesem Vorschlag gehörte das Team 2006 zu den Gewinnern des Wettbewerbs ECompetition.

Wasser

	2007	2006	2005
Wasserentnahme (in Millionen Kubikmetern)	21,0	22,1	20,9
Wasserverbrauch (in Millionen Kubikmetern)	2,3	4,3	3,9
In öffentliche Kläranlagen eingeleitete Abwässer (in Millionen Kubikmeter)	7,1	5,1	7,1
Nach Behandlung in Gewässer eingeleitete organische Stoffe (in Tonnen)	641	313	1 830
Nach Behandlung in Gewässer eingeleitete Schwermetalle (in Kilogramm)	605	1 086	1 463

Bei unseren Produktionsprozessen fallen häufig verunreinigte Abwässer an. Wir tun alles, damit solche Abwässer gefahrlos in öffentliche Kläranlagen und Gewässer eingeleitet werden können, wobei wir falls erforderlich eine Abwasservorbehandlung am Standort durchführen. So haben wir bei der Planung unseres neuen Werkes in Toluca (Mexiko), wo hoch wirksame Substanzen hergestellt werden sollen, von Anfang an ein System zur Abwasservorbehandlung vorgesehen, das mit Ozonolyse arbeitet. Dieser Mechanismus bricht stabile Moleküle auf und macht sie biologisch abbaubar. In diesem Jahr haben wir nach entsprechender Aufbereitung 641 Tonnen organischer Stoffe in Gewässer eingeleitet. Die Verdoppelung der Menge gegenüber dem Vorjahr ist auf den Einbezug von zwei neuen Biotech-Werken sowie auf eine erhöhte Biotech-Produktion zurückzuführen.

Wir reduzieren die Mengen an Schwermetallen wie Chrom, Kupfer und Zink, die durch säurehaltige Abwässer aus den Leitungssystemen ausgewaschen werden und Umweltschäden verursachen können, auf ein Minimum. In diesem Jahr beliefen sich unsere Schwermetallemissionen auf 605 Kilogramm, das sind 40% weniger als im Vorjahr. Diese bedeutende Verringerung ist darauf zurückzuführen, dass an einem unserer Standorte in der Vergangenheit zu hohe Werte berichtet wurden und neu die Emissionen von Eisen von der Erfassung ausgenommen wurden.

Im Rahmen unserer Forschung haben wir Spuren von Chemikalien in Gewässern untersucht und

herausgefunden, dass diese in erster Linie auf den Einsatz und die Entsorgung unserer Produkte seitens der Verbraucher und nicht auf Umweltbelastungen durch unsere Produktionsstandorte zurückzuführen sind.

Gesetzeskonformität und Zwischenfälle

Wir halten alle einschlägigen Gesetze und Vorschriften der Länder ein, in denen wir tätig sind. Oft sind unsere eigenen globalen Standards im SGU-Bereich strenger als die nationalen Vorschriften.

Zielsetzung: Keine relevanten Geldbussen im Zusammenhang mit SGU.

Erreichter Stand: 2007 wurden keine signifikanten Geldbussen im Bereich Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz gegen uns verhängt. Ein schwerer Zwischenfall wurde gemeldet. Bei der Deaktivierung einer Bleichlösung kam es zu einer heftigen Explosion. Neun Arbeiter wurden verletzt, einer davon schwer. Auch an Gebäuden und Ausrüstungen entstand erheblicher Sachschaden. Leider kam einer unserer Mitarbeitenden im Rahmen seiner Tätigkeit bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Wir sind uns bewusst, dass einige der bei der Herstellung von Medikamenten eingesetzten Chemikalien potenziell zur Produktion von beispielsweise Narkotika, Toxinen oder chemischen Waffen missbraucht werden können. Derartige regulierte Chemikalien werden bei uns nur in kleinen Mengen, unter strenger Aufsicht und entsprechend den geltenden gesetzlichen Vorschriften verwendet.

Weitere Informationen dazu unter:

- Zielsetzungen und erreichter Stand:
www.roche.com/sus-progress_goals
- SGU-Politik, Richtlinien und Organisationsstruktur:
www.roche.com/de/sus_env.htm
- Positionspapiere:
www.roche.com/de/sus_env_pol.htm
- Regulierte Chemikalien:
www.roche.com/de/sus_env_rep.htm
- Responsible Care:
www.roche.com/de/sus_env_rep.htm
- Ergebniszahlen und langfristige Tendenzen:
www.roche.com/de/sus_env_she.htm